

## **Weihnachtsgeschichte vom 24.12.2020**

(Pfarrer Christoph Schürmann, Diakon Peter Kessler, Vikarin Jutta Jarasch)

### Text 1: Maria und Josef auf dem Weg

Maria ist schwanger, ihr Bauch ist schon ordentlich groß. Gerade ruht sie sich in ihrem kleinen Haus in Nazareth für einen Moment aus. Da kommt Josef zur Tür herein. Er ist ganz aufgeregt und außer Atem: „Maria, ich komme gerade aus der Stadt. Die Boten des Kaisers Augustus sind wieder unterwegs. Es gibt ein neues Gesetz. Jeder muss in seine Heimatstadt und sich dort in eine Liste eintragen lassen. Der Kaiser will wissen, wie viele Menschen zu seinem Reich gehören. Wir müssen in meine Heimatstadt Betlehem gehen.“ Maria seufzt: „Ach Josef, wie soll ich das schaffen. Das Kind kommt doch bald zur Welt. Und so eine weite Reise – ausgerechnet jetzt?“ „Ich weiß Maria, das wird sehr anstrengend für dich, aber hab keine Angst. Mit Gottes Hilfe werden wir es schaffen.“ versucht Josef, sie zu beruhigen. Maria und Josef packen alles zusammen, was sie für unterwegs brauchen. Sie binden den Esel im Stall los und packen die Bündel mit ihren Habseligkeiten auf seinen Rücken. Tagelang sind sie unterwegs, über Berge und durch tiefe Täler. Sie kommen nur langsam voran. Immer wieder sagt Maria: „Josef, ich kann nicht mehr!“. Dann darf sie sich auf dem Rücken des Esels ausruhen. Von Tag zu Tag wird es schwieriger. Trotzdem versucht Josef, Maria aufzumuntern. „Mit Gottes Hilfe werden wir es schaffen“, beruhigt er sie immer wieder und lächelt. Obwohl ihm gar nicht zum Lächeln zumute ist.

*Liedruf: Stern über Betlehem*

### Text 2: Darf das Christkind überhaupt kommen?

Kathi hat sich so auf die Ferien gefreut. An Weihnachten besuchen sie immer die ganze Verwandtschaft in Mamas und Papas Heimat. Das ist noch weiter als Maria und Josef damals gehen mussten. Mit dem ICE zu den Großeltern – das ging superschnell! Aber Züge gab es bei Maria und Josef noch nicht. Deshalb haben sie bestimmt eine ganze Woche gebraucht, meint Mama.

Dieses Jahr bleiben sie zuhause. „Wir müssen Oma und Opa schützen vor diesem Virus“, so haben es ihre Eltern erklärt. Kathi findet das irgendwie doof.

Sie beginnt zu grübeln: „Wie macht es wohl das Christkind dieses Jahr, wenn das Reisen doch verboten ist?“ Das beschäftigt sie sehr. Sie hat in den Nachrichten, die Papa abends immer im Fernsehen ansieht, gehört, dass es anderen Menschen gerade mit dem Coronavirus sehr schlecht geht. Das macht Kathi traurig. Wenn jetzt nicht mal das Christkind bei allen Menschen zu Besuch kommen darf, dann steht für sie fest: Weihnachten fällt dieses Jahr aus.

Kathis Mutter reagiert verständnisvoll und erzählt ihr, dass es Maria und Josef damals vor rund 2000 Jahren auch nicht leicht hatten. Tröstend sagt sie: „Mit Gottes Hilfe werden wir das schaffen – Du wirst sehen, Weihnachten wird anders – aber es fällt nicht aus.“

*Liedruf: Stern über Betlehem*

### Text 3: Maria und Josef suchen Unterkunft

„Schau, Maria, wir sind bald da. Da vorne siehst du Betlehem. Bald kannst du dich ausruhen.“ sagt Josef. Man hört die Erleichterung in seiner Stimme. „Ach Josef, das ist gut, mir tun so die Füße weh und mein Rücken auch!“ sagt Maria erschöpft.

Das Dorf Betlehem ist sehr voll, überall sind Esel angebunden. Sie sind spät dran, viele andere sind vor ihnen angekommen. Bald kommen Sie an ein Gasthaus. Josef klopft dort an. „Ein Bett – nur eine Nacht, das hätten wir uns so gedacht“ flehen Maria und Josef. „Das ist gerade nicht so toll – das Haus ist bis

oben voll!“ antwortet der Wirt. Müde und erschöpft sagt Maria: „Josef, ich kann nicht mehr!“. Josef gibt nicht auf und sie klopfen an viele weitere Türen. Maria wird immer verzweifelter. „Hoffentlich haben wir im nächsten Haus mehr Glück.“ sagt sie leise. Am nächsten Gasthaus bitten sie wieder: „Ein Bett – nur eine Nacht, das hätten wir uns so gedacht“...

Die Wirtin sieht in Marias trauriges Gesicht, schaut auf ihren Bauch und sagt: „Das ist gerade nicht so toll – das Haus ist bis oben voll!“. Josef will sich schon umdrehen, da ruft sie: „Wartet! Ich habe eine Idee! Ein warmes Bett hab ich leider nicht für euch, aber im Stall ist noch Platz. Maria sagt: „Josef, ich kann nicht mehr! Im Stall – das ist doch besser als nichts. Dort kann ich endlich ein bisschen ausruhen.“

*Liedruf: Stern über Betlehem*

#### Text 4: Die Schwierigkeit für Gott, Mensch zu werden

Mama erklärt: „Siehst Du Kathi, auch damals sah es zunächst so aus, dass niemand Josef und Maria aufnehmen wollte. Dabei trug Maria doch Jesus in ihrem Bauch.“ Das leuchtet Kathi irgendwie ein, sie hätte ja auch Angst, wenn jemand Fremdes klingeln würde und bei ihr übernachten möchte. Gerade jetzt, wo alle sagen, sie soll Abstand zu fremden Menschen halten. „Aber wie soll denn nun Weihnachten werden, wenn wir niemanden herein lassen bei uns – dann kann doch auch das Christkind nicht kommen“ fragt Kathi traurig.

"Auch wenn es aussichtslos wirkt und so scheint, als ob Weihnachten nicht klappt – Gott möchte Mensch werden! Vor 2000 Jahren hätte niemand gedacht, dass es in einem Stall passiert. Gott macht das Unmögliche möglich. Bei Jesus damals war auch alles schwierig, Trotzdem ist er auf die Welt gekommen. So wird es auch dieses Jahr Weihnachten und das Christkind wird kommen", beruhigt die Mutter ihre Tochter.

Das stimmt Kathi zufrieden – auch wenn Sie noch nicht so recht daran glauben kann.

*Liedruf: Stern über Betlehem*

#### Text 5: Jesus wird geboren

Und so kommt es, dass Maria ihren Sohn in einem Stall zur Welt bringt. Josef wickelt den kleinen Jesus in Stoffwindeln und reicht ihn Maria. Sie legen ihn in eine Futterkrippe. Draußen, nicht weit vom Stall entfernt, sind Hirten, die Ihre Schafe hüten.

Es ist mitten in der Nacht. Doch plötzlich wird es taghell und sie erschrecken fürchterlich. „Fürchtet Euch nicht, habt keine Angst!“ hören sie eine Stimme. „Ich bringe euch eine Freudenbotschaft, denn heute ist Euer Retter geboren! Er ist Christus, der HERR. Und so erkennt ihr ihn: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.“ Und plötzlich ist der Engel umgeben von ganz vielen weiteren Engeln. Die loben Gott und rufen: "Ehre sei Gott in der Höhe! Und sein Friede kommt auf die Erde. Er kommt den Menschen ganz nah, weil er sie so sehr liebt." Da sagen die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Betlehem.“ So schnell sie können, laufen die Hirten los und finden schließlich Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe liegt. Als sie das sehen, erzählen sie, was der Engel über das Kind gesagt hat.

Alle, die es hören, staunen darüber, was die Hirten berichten. Maria prägt sich die Worte gut ein und denkt viel darüber nach. Die Hirten kehren zurück. Sie loben Gott für das, was sie gehört und gesehen haben. Alles war genauso, wie es ihnen der Engel gesagt hatte.

*Liedruf: Stern über Betlehem*

Text 6: Weihnachten ist nicht abgesagt!

Nachdenklich geht Kathi mit ihren Eltern nach Hause. Es war ein toller Gottesdienst – aber so ganz anders als letztes Weihnachten: im Freien anstatt in der Kirche. Ein Krippenspiel gab es auch nicht. Schade – wie gerne hätte sie mitgespielt! Aber die Pfarrerin hat gesagt: Weihnachten wird es trotz Corona! Das Christkind kennt keine Ausgangssperre und kommt wie jedes Jahr. Kathi ist gespannt. Ob die Geschenke wirklich unterm Christbaum liegen, wenn sie jetzt gleich nach Hause kommen?

Ja, Weihnachten ist nicht abgesagt! Gott hat es nicht gestört, dass Jesus in einem Stall geboren wird und in einer Futterkrippe auf Heu und Stroh liegen muss statt in einem weichen Babybett. Gott wird Mensch und kommt zu uns – genau dorthin, wo wir gerade sind. Ob in einer weihnachtlich geschmückten Kirche oder mitten auf der Wiese. Das gilt seit der ersten Weihnacht in Bethlehem, jedes Jahr bis heute. Gott lässt sich nicht aufhalten, nicht von lieblosen und überforderten Wirten, nicht von einem rücksichtslosen Kaiser, der sein Volk durch die Gegend scheucht, und auch nicht von einem Virus, das das Leben erheblich einschränkt.

"Fürchtet euch nicht!", rufen die Engel den Hirten zu, als sie ihnen von der Geburt des Retters erzählen. "Fürchtet euch nicht!" Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr." Das ist die beste Botschaft, die wir an diesem Weihnachtsfest hören können! Trotz aller Einschränkungen, die hinter uns und noch vor uns liegen, Gott verspricht uns große Freude: Alle Furcht darf an Weihnachten ein Ende haben, denn Gott ist ganz nahe zu uns gekommen in Jesus, dem Kind in der Krippe.

Damit ist selbstverständlich nicht plötzlich alles wieder gut. Was uns in den letzten Wochen und Monaten belastet hat, wird auch morgen noch da sein. Auch die Hirten kehren nach dem Besuch im Stall wieder um, zurück in ihr hartes Leben. Doch das Kind in der Krippe hat sie verändert: sie werden hoffnungsvoller, mutiger.

So kann das Kind in der Krippe auch für uns zum Zeichen werden, dass Gott es gut mit uns meint. Gott wird Mensch, das heißt: Er geht an unserer Seite durch alle Krisen des Lebens und gibt uns Kraft und Mut, durchzustehen, was das Leben für uns bereit hält. Schon das allein ist Grund zur Freude. Doch Jesus bringt uns noch viel mehr: die Hoffnung auf eine bessere, eine friedlichere und eine heile Zukunft. Weihnachten ist nicht abgesagt! Gerade in diesem Jahr lässt Gott uns seine Nähe ganz besonders spüren. Vielleicht sind wir auf der Wiese dem Kind im Stall näher als sonst in den festlich geschmückten Kirchen. Vielleicht verstehen wir in diesen Zeiten die Furcht und die Freude der Hirten besser als sonst. Vielleicht spüren wir eher, was es heißt, wenn die Engel singen: "Christ, der Retter ist da!" Vielleicht macht uns diese alte Geschichte, von der wir uns jedes Jahr das Herz anrühren lassen, diesmal neuen Mut zum Leben und Hoffnung auf Besserung. Weihnachten ist nicht abgesagt! "Denn Euch ist heute der Heiland geboren!"

Amen.

**Texte und Lieder zum Heiligen Abend am 24. Dezember 2020**

**Evangelium:** Lukas, Kapitel 2, Verse 1-20 (Weihnachtsgeschichte)

**Lieder im Gottesdienst:**

Ihr Kinderlein kommet (EG 43)  
Stern über Betlehem (EG 545)  
Stille Nacht, heilige Nacht (EG 46)  
O du fröhliche (EG 44)

**Weitere Liedvorschläge:** *Weitere Lieblingsweihnachtslieder, z.B.*

Vom Himmel hoch, da komm ich her (EG 24)  
Kommet, Ihr Hirten (EG 48)

**Fürbitten:**

Guter Gott, wir durften die tröstliche Botschaft hören, dass Du in Jesus Christus Mensch geworden bist. Du willst uns ganz nahe sein. Dafür danken wir dir.

*Wir bitten Dich:*

Lass es Weihnachten werden in unseren Herzen! Sei bei uns und unseren Lieben, damit wir einen friedlichen Heiligen Abend genießen können.

Gott, Du bist als Kind in diese Welt gekommen. Deshalb denken wir heute ganz besonders an die Kinder auf dieser Welt.

Wir denken an alle Kinder, die hungrig sind; oder die niemanden haben, der sich um sie kümmert;  
Wir denken an diejenigen, die krank sind und deren größtes Weihnachtsgeschenk es wäre, wieder gesund zu werden;  
Wir denken an alle Kinder, die auf der Flucht sind oder mitten im Krieg und die Weihnachten überhaupt nicht feiern können.

*Wir bitten dich:*

Lass alle Kinder spüren, dass sie nicht alleine sind, dass du ihnen ganz nah bist. Gib Du ihnen Hoffnung auf bessere und friedliche Zeiten und beschütze sie.

Guter Gott, wir wollen auch die Erwachsenen nicht vergessen.  
Weite unseren Blick dafür, wo und wem wir helfen können.  
Hilf uns, deine frohe Botschaft in Wort und Tat weiter zu tragen.

Gott, du bist Mensch geworden in deinem Sohn Jesus Christus. Dein Licht leuchtet uns in jeder Dunkelheit. Wir loben dich und beten:

**Vaterunser im Himmel...**

AMEN.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen Ihnen

Ihre Vikarin



Ihr Diakon



Ihr Pfarrer

